

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Rgr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N<sup>o</sup> 51.

Freitag, den 3. Juli

1874.

**Bekanntmachung, die Anmeldung zum einjährigen Freiwilligen-Dienste betr.**

Bei der unterzeichneten königlichen Prüfungs-Commission werden vom

**14. September d. J. an**

die vorchriftsmäßigen Prüfungen zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste abgehalten werden.

Dieserigen nach § 20 der Militärerzagsinstruction vom 26. März 1868 im Dresdner Regierungsbezirke gestellpflichtigen jungen Leute, welche noch in diesem Jahre die Berechtigung zu erlangen wünschen, haben, vorausgesetzt, daß sie das 17. Lebensjahr vollendet, das dienstpflichtige Alter aber nicht bereits erreicht haben, ihre bezügliche Anmeldung

**bis zum 29. August d. Js.**

mittels schriftlicher Eingabe zu bewirken und letztere unter gleichzeitiger Beifügung a. eines Nachweises der Reichsangehörigkeit, b. einer Geburtsbescheinigung, c. eines Einwilligungssattes des Vaters oder Vormundes, d. eines Unbescholtenheits-Zeugnisses, welches für Böglinge höherer Schulen von dem Director derselben, für andere jungen Leute von der Polizeibehörde des Wohnortes auszustellen ist, und e. eines Nachweises über die erlangte wissenschaftliche Ausbildung an das Bureau der Prüfungs-Commission, Schloßstraße No. 15, 1. Etage, gelangen zu lassen.

Dresden, den 1. Juli 1874.

Königl. Prüfungs-Commission der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienste.

Richter, Oberst.

Stelzner, Geh. Reg.-Rath.

Hübler.

### Tagesgeschichte.

Ueber den König von Bayern erhält der Berliner Börsen-Courier aus München eine Mittheilung, die wir ohne Bürgschaft für deren Richtigkeit widergeben: In gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die Minister Preysner und Lug, nach der denkwürdigen Abstimmung, über die Beschwerde des Jesuitenpaters Grafen Jagger zum Könige berufen, demselben rückhaltlos ein Bild entworfen hätten, welche Lage diese Abstimmung in Bayern geschaffen werde. Der König habe hierauf erklärt: „Er wisse die volle Bedeutung des Falles Jagger zu würdigen, er könne sich aber nicht dem maßgebend gewordenen Begriffe von „liberaler Störung“ anschließen. Ihm sei genau die Agitation bekannt, welche sich dieser Firma bediene, um zum Ziele zu gelangen. Bayern werde seine Bundespflicht als deutscher Staat erfüllen, es dürfe sich aber nicht ins Schlepptau von einer Partei nehmen lassen, von der eine andere als die sogenannten liberalen Störung ausgegangen sei. Er sehe die Zeit angerückt, wo das Vorgehen der bayerischen Regierungspolitik keinen Zweifel mehr offen lassen dürfe, ihr Handeln ein energisches sein müsse. Er, der König, werde bleiben, was er sei: ein deutscher Fürst; er werde aber einer Agitation energisch begegnen, aus der ein Deutschland hervorgehen müßte, für das er gewiß nie zum Schwerte gegriffen hätte, weil er hätte aufhören müssen, ein Bayer zu sein.“

Von München kommen uns bezüglich des vom 8.—10. August abzuhaltenden Sängersfestes sehr gute Nachrichten zu. Die Anmeldungen, die allerdings zuerst etwas spärlich eintrafen, mehrten sich in sehr erfreulicher Weise, da das Cholera-gepenst nunmehr definitiv, offiziell und offiziös verschwunden ist und der allgemeine deutsche Sängersfest-entrepeneur Herr von Perfall nicht mehr zu fürchten hat, daß das ganze Fest per Fall gehe oder einen moralischen Perfall erleide. Sehr günstige Bedingungen, welche den Besuch des Festes erleichtern, stehen in Aussicht, als da sind bedeutende Preisermäßigungen auf deutschen und österreichischen Bahnen, das freundlichste Entgegenkommen von Seiten der Münchener Einwohnerschaft, der Behörden u. und ein frischer Anblick im „Augustiner.“ Schickt daher Eure Anmeldungen noch rechtzeitig ein, liebe Sängersbrüder, vierzehn Tage habt ihr noch Zeit! Zu den Füßen der Bavaria hofft Euch „Zahlreich“ zu begrüßen  
Tenor Primus.

Die Franzosen sind wie aus den Wolken gefallen, daß Mac Mahon auf einmal gewaltig gesprächig geworden ist und dieser Tage eine Rede über das alte Beati possidentes (Wohl denen die im Besitz sind) gehalten hat, die an Energie nichts zu wünschen übrig läßt. Ich werde, sagte Mac Mahon, Niemandem auch nur einen Tag meiner sieben Jahre als Präsident der Republik abtreten. Die Kammer mag bleiben, oder sich auflösen, ich behaupte meinen Platz. Man klagt mich an, die Bonapartisten zu begünstigen, Frankreich ist aber zu verständlich um zum Kaiserreich zurückzukehren.

### Derstliche und sächsische Angelegenheiten.

Wilsdruff, den 2. Juli 1874.

Gestern Vormittag wurde unser neuer Herr Bürgermeister durch den Herrn Amtshauptmann von Bieth im Rathsessionszimmer in Pflicht genommen. Bei dem sich hieran anschließenden Mittagsmahle, wo der erste Toast Sr. Majestät dem König Albert gebracht wurde, wechselten die Wünsche für das Wohl unserer Stadt, seines Vertreters und aller Behörden in rascher Folge, so daß wir wohl behaupten können, wenn nur ein Theil dieser frommen Wünsche in Erfüllung geht, es mit unserer Stadt gut stehen wird.

Mit diesem Monat werden eine Anzahl jüngerer und älterer Reservisten aller Waffengattungen auf die Zeit von 14 Tagen bis 6 Wochen beim kgl. sächs. Armee-corps zum Dienst herangezogen werden. Ob während dieser Zeit die Ausgabe der neuen Schießwaffe M 71 zur Einübung für die Mannschaften erfolgen wird, ist noch nicht bestimmt.

Am Sonnabend Vormittag setzte man in dem bekannten Ofen im Hofraume des Landhauses zu Dresden in Gegenwart des Landtags-Ausschusses für die Staatsschulden die Verbrennung einer etwa 20—25 Centner wiegenden Papiermasse, die vor noch nicht langer Zeit noch einen Gesamtwert von etwa 2,600,000 Thlr. repräsentirten, in Scene; es waren dies ausgeloooste Staatspapiere mit Talons und Coupons.

In Kößschenbroda hat am 29. Juni der Blitz in den Kirchturm eingeschlagen und gezündet, man hat aber den Brand bald gelöscht.

Waldheim. Das außerordentlich heftige Gewitter, welches am Montag früh von 4 bis 5 Uhr unsere Gegend heimsuchte, war derart, daß man sich schwer eines ähnlichen erinnern konnte. Der Regen fiel in wolkenbruchartigen Strömen und die Blitzschläge folgten in so intensiver Weise rasch aufeinander, daß wohl nahmbaste Verheerungen zu erwarten waren und leider auch eingetreten sind. So tödtete in Kriebitz ein Blitzschlag den 70½-jährigen Gottlob Voigtländer und legte dessen Haus in Asche, wobei angeblich eine Summe Geld mit verbrannte. In Reinsdorf wurde das Wohnhaus des Gutsbesizers Hermann Bär jun. durch Feuer zerstört und nur durch die große Thätigkeit der Ortsbewohner größeres Unglück verhütet. Dabei verbrannten 1 Malter Weizen und ca. 7 Scheffel Korn. Eben daselbst schlug der Blitz dreimal ohne zu zünden, doch mannichfachen Schaden anrichtend, in das Haus des Butterhändlers Seidel. Weiter zersplitterte ein Strahl in dem Garten des Gutsbesizers Günther einen ziemlich starken Apfelbaum, während ein anderer Strahl bei dem Gutsbesizer Bär sen. eine Kalbe im Stalle tödtete. In Nassau trafen drei Blitzschläge ohne zu zünden das Haus des Zimmermanns Kürth, richteten jedoch auch hier mancherlei Schaden an, unter Anderm wurde die Wanduhr auseinander gerissen und theilweise das Getriebe geschmolzen. In Flemmingen zündete ein Strahl das Herzoasche